

Geehrte Herren!

LIBRARY
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN.

Heute, am Schlusse unseres ersten Gesellschaftsjahres liegt mir die angenehme Pflicht ob, einen Rückblick auf unsere Thätigkeit während desselben zu werfen. Ist es schon des Einzelnen Schuldigkeit, bei grösseren Abschnitten seines Lebens so die Gedanken zu sammeln, rückschauend das Erstrebte und Geleistete zu prüfen und im Hinblick auf die Zukunft neue Entschlüsse zu fassen, neue Wege zu frischer erfolgreicher Thätigkeit aufzusuchen, wievielmehr muss dies ein Verein thun, zu dessen Fortschritt jeder Einzelne nur einen kleinen Bruchtheil beiträgt, und der doch nur durch die aufopfernde Thätigkeit der Einzelnen aufrecht erhalten und gefördert werden kann. Ich nannte diese meine Pflicht eine angenehme, denn der geistige Rückblick führt uns ein Jahr voll frischen, lebendigen Lebens in unserm Vereine vor.

Der Gedanke, hier einen naturwissenschaftlichen Verein zu gründen, der einen Mittelpunkt für Studien und Bestrebungen auf diesem Gebiete und einen Vereinigungspunkt bilden sollte, in welchem neue Erfahrungen mitgetheilt, neue Entdeckungen und Beobachtungen besprochen würden, lag nahe genug, da so viele deutsche Städte schon seit Jahren derartige blühende Vereine haben. Aber manche lokale Umstände liessen uns doch immer wieder davon absehen. So z. B. das Schicksal der wiederholt hier gegründeten naturwissenschaftlichen Lesezirkel. Ein in früheren Jahren von dem sel. Professor Treviranus, sowie ein späterer, von Herrn Dr. G. W. Focke geleiteter, gingen wegen der allmählich sich verringernden Zahl der Theilnehmer wieder ein, und eine Zeitlang musste man fürchten, dass ein nach längerer Unterbrechung von Hrn. Dr. Buchenau gegründeter aus demselben Grunde keine Dauer haben würde. — Gab es nicht ferner bereits eine grosse Anzahl von Vereinen, wenn auch nicht wissenschaftlichen hier? Und war es zu hoffen, dass diejenigen, welche sich für Naturwissenschaften interessiren, auch die Zeit zum Besuche der Versammlungen eines neuen Vereines finden würden? In der That werden die Kräfte unserer Geschäftsleute sowohl, als der Fachgelehrten durch ihren Beruf so sehr in Anspruch genommen, dass die Entschuldigung wegen Zeitmangels hier nicht wie so vielfach sonst ein Vorwand für geistige Gleichgültigkeit oder Bequemlichkeit ist. Nur allzu rasch hat man hier das Gymnasium illustre aufgehoben, welches recht eigentlich zur Pflege der Wissenschaften bestimmt war und den an ihm angestellten Gelehrten noch Musse zur Förderung derselben liess. Rufen wir uns nur die Namen der letzten Lehrer der Naturwissenschaften an jener Anstalt zurück: Professor G. R. Treviranus und Professor J. Heineken, so tritt uns sofort schlagend

entgegen, welche Bedeutung die Fortexistenz jener Anstalt für das geistige Leben unserer Stadt gehabt haben würde. Der Erstere zählt durch seine anatomischen, physiologischen und biologischen Arbeiten anerkanntermaassen zu den Koryphäen der Wissenschaft, der zweite, dessen Bibliothek, Sammlungen, physikalische Apparate und Mineralien Zeugen seiner Studien waren, wirkte äusserst anregend und segensreich durch seine Vorträge und bewahrte sich, als er durch ein Augenleiden an deren Fortsetzung gehindert war, den regen Sinn für die Wissenschaft bis in sein hohes, fast 91jähriges Alter.

Welchen regen Sinn für die Naturwissenschaften und ihre praktische Bedeutung man in jener Zeit hier hatte, davon mag die Thatsache Zeugniß ablegen, dass drei der wichtigsten Erfindungen unseres Jahrhunderts hier zuerst für Deutschland ihre praktische Anwendung fanden. Liegt es auch eigentlich nicht innerhalb der Grenzen des heutigen Berichtes, so will ich doch, als einer der Aeltesten von ihnen, die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, zu constatiren, dass wir hier das erste Dampfschiff, den ersten magneto-electrischen Telegraphen und die erste grössere Gasanstalt in Deutschland gehabt haben. Nur allzuleicht entschwinden solche Thatsachen dem Gedächtniss der jüngeren Generation.

Bereits im Jahre 1817 baute der selige Hr. Friedr. Schröder hier ein Dampfschiff, und die Weser war der erste deutsche Strom, dessen Fluthen von einem Dampfschiffe durchfurcht wurden. Wer sich der Fahrten desselben — das nach unserm Flusse benannt war — noch erinnert, wie sie mehrere Jahre lang zwischen hier und Brake stattfanden und dagegen der Prachtbauten gedenkt, welche heute die Weser mit der Themse, dem Humber und dem Hudson verbinden, der wird die in kaum 50 Jahren gemachten Fortschritte der Mechanik bewundern, aber auch der Thatkraft eines andern Bremer Bürgers freudige Anerkennung zollen, der hauptsächlich die Gründung des Norddeutschen Lloyd betrieb, des Consul H. H. Meier, den wir auch zu unsern Mitgliedern zu zählen die Freude haben.

Der verstorbene Capitain Wendt, auch unter den Gelehrten nicht unbekannt, da er, als Führer des Schiffs „Princess Louise“, mit Meyen in den Jahren 1830 bis 1832 die Reise um die Welt machte, gründete hier im Jahre 1845 den ersten zu praktischen Zwecken benutzten electromagnetischen Telegraphen zwischen Bremen und Bremerhaven. In Deutschland bestanden bis dahin nur die viel kürzeren Leitungen in Göttingen (zwischen der Sternwarte und dem physikalischen Cabinet) und zwischen München und Bogenhausen, die beide aber nur zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt wurden. Mit jener arbeiteten Gauss und Weber; auf dieser machte Steinheil seine wichtigen Entdeckungen, namentlich die der Rückleitung durch die Erde. Diese ziemlich bekannten Thatsachen finde ich mich veranlasst zu erwähnen, da so häufig in der Journalliteratur diese über alles Erwarten wichtig gewordene Erfindung den Engländern Cooke und Wheatstone und dem Amerikaner Morse zugeschrieben wird. Sie haben freilich dieselbe zuerst im grossen Maassstabe benutzt, aber ihre Apparate, sowie die Rückleitung durch den Erdboden entlehnten sie den Versuchen der genannten drei deutschen Gelehrten bis auf

die kleinsten Details. — Capitain Wendt war allerdings erst durch Ansicht der Leistungen des elektrischen Telegraphen in London auf denselben aufmerksam geworden, und sein richtiger Takt hatte die Wichtigkeit desselben erkannt. In Deutschland war derselbe aber schon vielfach besprochen und durch Apparate in physikalischen Vorlesungen zur Anschauung gebracht worden.

Um die beim Bau der Telegraphenleitung nöthigen Pfähle vor Verderbniss zu schützen, hatte Capitain Wendt einen starken Cylinder von Eisen herstellen lassen, in welchem dieselben den Dämpfen siedenden Wassers ausgesetzt wurden; darauf wurde der Cylinder mit einer Lösung von Chlorzink in Wasser gefüllt und vermittelst einer Pumpe, welche mit dem Cylinder verbunden war, die Flüssigkeit mit bedeutendem Druck in das Holz hineingepresst. Die so präparirten Pfähle haben dreimal so lange der Zersetzung durch Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit widerstanden, wie unpräparirte. Die ganze Vorrichtung wurde später von der hannoverschen Regierung angekauft und wird mit Erfolg zum Imprägniren von Eisenbahnschwellen benutzt. Wir hatten demnach auch eine der ersten Imprägniranstalten hier in Bremen.

Die dritte Erfindung, auch ein Kind dieses Jahrhunderts, die Gasbeleuchtung, wurde hier für die Gesellschaftsräume des Museums zu einer Zeit eingerichtet, in welcher man in Deutschland erst ein paar kleine Anstalten für Privathäuser kannte und an die Beleuchtung ganzer Städte kaum gedacht wurde.

Während man so in Bremen für die praktischen Anwendungen der Naturwissenschaften immer ein offenes Auge hatte, fand ihr Studium lange Zeit hindurch nur eine sehr geringe Pflege. Nach der schon oben erwähnten übereilten Aufhebung des Gymnasium illustre und dem Tode von Treviranus, Mertens, Olbers, Albers, Heineken u. A. trat eine lange Periode ein, in der die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften auf einen ganz kleinen Kreis von Männern beschränkt blieb. Es hörten die Vorlesungen auf, welche in früheren Jahren alle Montag Abende im Museum stattfanden, in denen jene in der Wissenschaft bekannten Männer Mittheilungen aus dem Schatze ihres Wissens machten, und welche von Männern und Frauen sehr zahlreich besucht wurden. — Es verbreitete sich während dieser Zeit sogar in manchen Kreisen eine Geringschätzung rein theoretischer Studien, deren unmittelbaren praktischen Nutzen man nicht einsieht. Ihnen, den Mitgliedern des Vereines, gegenüber ist es natürlich nicht nöthig, diese Richtung zu bekämpfen oder Beispiele für die überraschende praktische Wichtigkeit von rein wissenschaftlichen Untersuchungen zu geben; aber einen uns naheliegenden Fall möchte ich doch berühren. Wir besitzen bekanntlich noch nicht einmal eine meteorologische Station in Bremen; aber von Seiten unseres Mitgliedes, des Herrn Physikus Dr. Heineken, sind seit 1829 derartige Beobachtungen mit der grössten persönlichen Aufopferung angestellt worden. Diese Beobachtungen, von Vielen fast für eine wissenschaftliche Spielerei gehalten, gewannen eine grosse praktische Wichtigkeit, als es sich um die Entwässerung des Blocklandes, die grösste derartige Anlage in Deutschland, handelte. Die Berechnung

der Regenmenge, welche auf die zu entwässernde Fläche fällt, die Anzahl der Tage im Jahre, während deren die Temperatur unter dem Gefrierpunkte steht, der Eintritt des Frost- und Thauwetters konnte nur aus ihnen entnommen werden.

Erst die Bewegung des Jahres 1848 brachte auch auf wissenschaftlichem Gebiete einen neuen Anstoss. Es trat ein weit verbreitetes Bildungsbedürfniss in unserer Bevölkerung hervor; die Schulen wurden verbessert und namentlich auch die Naturwissenschaften in weiterem Umfange auf ihnen gelehrt. Jahre hindurch wirkten die Herren Prof. Scherk, Dr. Sonnenburg und Dr. Buchenau durch öffentliche Vorträge auf diesem Gebiete anregend. Die Zahl derjenigen, welche sich eingehend mit den Naturwissenschaften beschäftigen, die Zahl der intelligenten Kaufleute und der grossen Gewerbetreibenden vermehrte sich, und es erschien an der Zeit, einen Mittelpunkt für das Studium der Naturwissenschaften zu gründen. Herr Dr. Buchenau übernahm es, die Vorarbeiten an Statutenentwürfen, Berathungen u. s. w. auszuführen, und so konnte der Verein am 17. November 1864 durch Annahme der vorgelegten Statuten gegründet werden. Am 12. December fand die erste Sitzung statt, und ist seitdem die Thätigkeit ununterbrochen geblieben. Wir können auf diese Zeit wohl mit einiger Befriedigung zurückblicken. In den 26 gehaltenen Versammlungen sind, abgesehen von den kleineren Mittheilungen, 55 verschiedene Vorträge gehalten worden, die meistens das allgemeine Interesse erregten. Lassen Sie es auch ferner unser Bestreben sein, dass Jeder alles Interessante, was ihm im Leben begegnet oder durch Mittheilung und Lectüre bekannt wird, in den Versammlungen des Vereins, soweit es dahin gehört, zur Sprache bringt. Durch noch häufigere Discussion über die vorgetragenen Gegenstände werden die Verhandlungen an Vielseitigkeit und Interesse gewiss noch gewinnen.

Die Zahl der Mitglieder ist von 77, welche den Verein gründeten, auf 248 gestiegen, gewiss ein erfreuliches Resultat. Indessen erscheint diese Zahl für eine Stadt wie Bremen doch noch sehr gering. Von unseren wohlhabenderen Mitbürgern halten sich noch viele dem Vereine fern und namentlich unsere Kaufherren, die durch Intelligenz und Unternehmungsgeist ausgezeichnet sind, denen es aber an Zeit fehlt, selbst den Fortschritten der Wissenschaft zu folgen, sollten an unserm Vereine Theil nehmen, wo sie manche geistige Anregung erhalten und auch nicht selten praktisch verwertbare Bemerkungen hören würden.

Es war gewiss eine glückliche Idee, bei der Gründung unseres Vereines das noch schwache Reis auf einen schon erstarkten Baum zu pflanzen. Ein solcher ist für das Studium der Naturwissenschaften unser Museum mit seiner ansehnlichen Bibliothek und seinen Sammlungen. Diese Verbindung hat sich vortrefflich bewährt. Die Triebkraft des Reises hat auch den Stamm wachsen gemacht. Wir haben durch diese Verbindung die lästige Ausgabe für ein Lokal erspart; das Museum dagegen hat alle unsere Anschaffungen und Geschenke an Büchern und Naturalien erhalten. Es wurden aus unsern Mitteln angeschafft 59 Werke, geschenkt erhielten wir 85 Bücher und

41 naturwissenschaftliche Gegenstände. Hierüber ertheilen die gedruckten Anlagen nähere Auskunft.

Von den Arbeiten, welche durch Mitglieder unseres Vereines in den Sammlungen des Museums ausgeführt worden sind, erwähne ich die Arbeiten des Herrn Seminardirector Lüben in der entomologischen Sammlung und die Gründung des Herbariums der Bremer Flora durch die Herren Dr. J. Dreier, Dr. W. O. Focke und Dr. F. Buchenau. Das Herbarium, für welches wir einen sehr zweckentsprechenden Schrank angeschafft haben, ist bereits zu einer erfreulichen Reichhaltigkeit gelangt. — Für die Zukunft der Sammlungen von entscheidender Wichtigkeit wird eine Vergrößerung der denselben überwiesenen Räume im Gebäude des Museums sein, da es jetzt geradezu unmöglich ist, neue Schränke in den Sälen aufzustellen.

Zur weiteren Förderung unserer Vereinszwecke ist es nun sehr wünschenswerth, dass wir mit der Herausgabe von wissenschaftlichen Arbeiten beginnen. Hierdurch wird sowohl der Sinn für das Studium der Naturwissenschaften unter uns angeregt, als auch für uns ein werthvolles Tauschmaterial gegen die Schriften anderer Gesellschaften geschaffen werden. Schon jetzt haben uns ja eine Anzahl anderer Vereine ihre Schriften zugesickt, ehe wir noch etwas dagegen bieten konnten, worüber ebenfalls die Anlagen das Nähere enthalten. Der Vorstand hat als Redactionscomité die Herren Dr. G. W. Focke, Dr. W. O. Focke und Dr. Buchenau erwählt, bei denen geeignete Arbeiten zur Veröffentlichung anzumelden sein würden.

Endlich habe ich noch anzuzeigen, dass in der letzten Vorstandversammlung Herr Director Lüben und ich durch das Loos zum Ausreten aus dem Vorstande bestimmt wurden. — Der Rechnungsführer, Herr Sengstack, wird Ihnen einen Auszug der Jahresrechnung vortragen und ersuche ich Sie, sodann zwei Herren zur statutenmässigen Revision zu wählen.

G. C. Kindt, Vorsitzender.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen
Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1867-1868

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kindt Georg Christian

Artikel/Article: [Geehrte Herren 3-7](#)